

Tipps vom Profi dankbar ignoriert

Kinder tobten sich aus beim Trapperleben auf dem Hotzenwald

VON UNSERER REDAKTEURIN
KATJA MIELCAREK

HERRISCHRIED. Bogenschießen, klettern, balancieren – in Herrischried war gestern das ganze Kind gefragt. Und die neun, die pünktlich um 14 Uhr auf dem Gelände der HWS Sport- und Erlebniswelt erschienen waren, um im Rahmen des Ferienprogramms das „Trapperleben auf dem Hotzenwald“ zu erleben, gaben alles und verblüfften selbst Profi Holger Wycisk mehr als ein Mal.

Die großen Bogen und die neun Kinder zwischen acht und 14 Jahren – die Chemie zwischen beiden stimmte nicht von Anfang an. Man musste aber auch verflucht viel bedenken, wenn der Pfeil tatsächlich die Scheibe treffen sollte: Die richtige Stellung, die richtige Armhaltung, die richtige Kopfhaltung, nebenbei musste die Sehne noch mit viel Kraft gedehnt werden und gezielt sollte ja auch noch werden. So schlich nach dem ersten Durchgang noch so mancher einigermaßen geknickt zurück auf seinen Platz.

Aber spätestens im zweiten Durchgang war bei jedem der Knoten geplatzt. Plötzlich stimmte die Haltung und auch die Zielscheibe rückte durchaus in Treffweite. Damit war dann auch das Interesse an dem Bogensport als solchem geweckt. „Kann man mit dem Bogen auch 100 Meter weit schießen?“, „Kannst du auch von ganz weit treffen?“, „Gibt es noch größere Bogen?“ – Holger Wycisk hatte alle Hände voll zu tun, um alle Fragen zu beantworten. Auch untereinander gab es Gesprächsbedarf. „Ist ja gar nicht so schwer.“ „Ich hab sogar die Mitte getroffen.“ „Ich glaub', ich kauf mir auch einen Bogen.“

Mit diesen ersten Erfolgserlebnissen waren dann alle Feuer und Flamme, sich den Herausforderungen des Kletterparcours zu stellen, wo unter anderem die Afenschaukel, fliegende Bretter und andere abenteuerliche Hindernisse warteten. Profi Holger Wycisk hatte natürlich viele gute Tipps parat, die die Kinder aber meist mit der größten Selbstverständlichkeit ignorierten und sich ihre ganz eigene Technik suchten – mit großem Erfolg, was

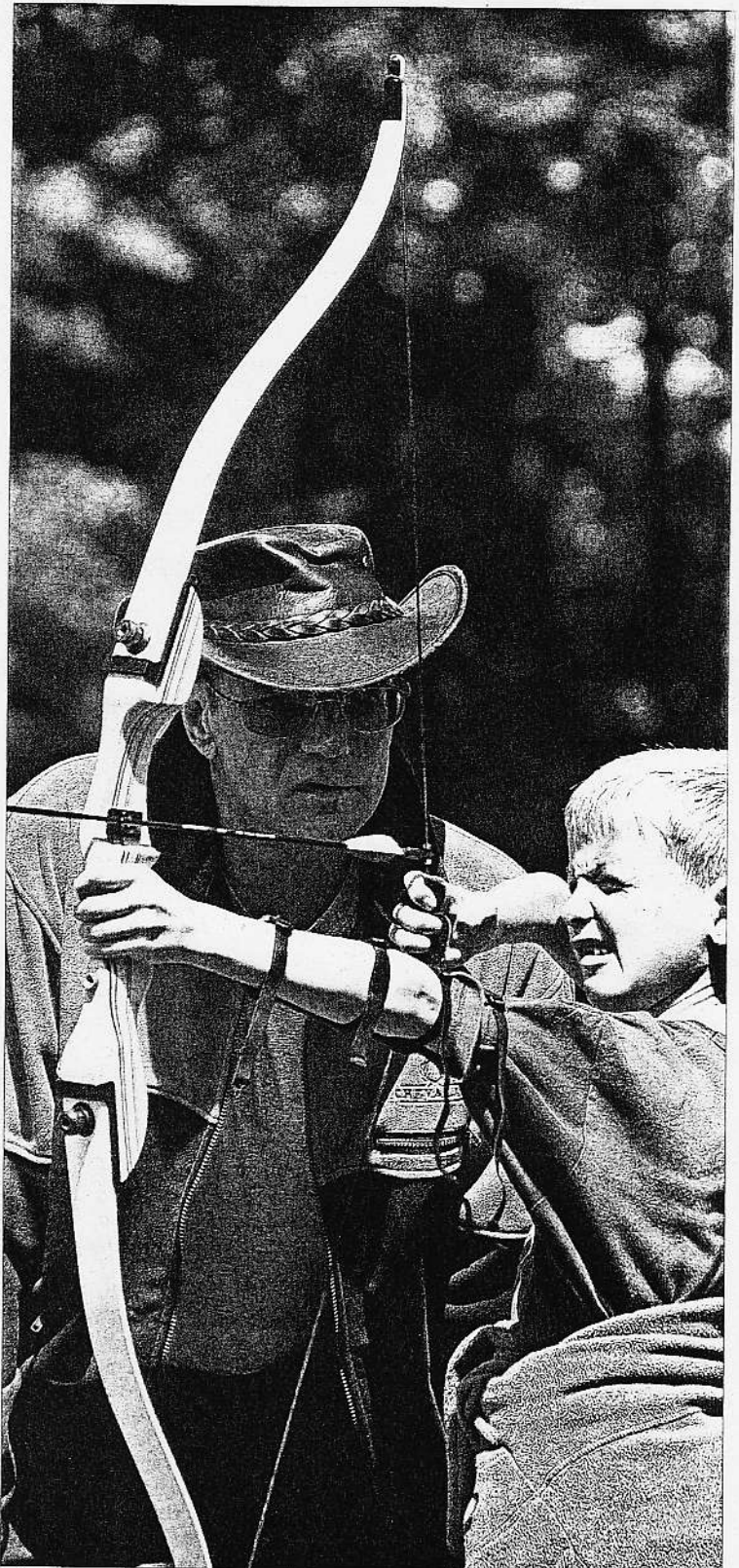
Holger Wycisk mehr als einmal recht sprachlos zurückließ. „Die reinsten Kletteraffen“, meinte er fassungslos. „Absolute Bewegungstalente.“ Mit der größten Selbstverständlichkeit hangelten sich die Kleinen an Seilen entlang, balancierten mit verblüffender Sicherheit auf schmalen Holzplanken und kraxelten auf an Seilen schaukelnden Ringen oder Holzbrettern herum. Freundlich gemeinte Angebote „Du, das reicht, du kannst auch früher absteigen“, verhallten ungehört. Keine Herausforderung war zu groß, ausprobiert wurde alles.

Und Holger Wycisk hatte mit seiner Frau Tanja alle Hände voll zu tun, den Bewegungsdrang der kleinen Turner zu bremsen. Während er noch damit beschäftigt war, den letzten am vorherigen Hindernis Hilfestellung zu geben, hatten die ersten schon die nächsten Herausforderungen ins Auge gefasst und wollten sie zu gerne schon einmal ausprobieren – zur Not auch ohne Hilfestellung.

Als letzte Aufgabe wartete mit der Schlangengrube – eine Herausforderung, die nur gemeinsam zu meistern war. Wie kommt man nur mit einem Seil an einen Tannenzapfen, wenn der in einem großen Kreis liegt, der nicht betreten werden darf? Da war guter Rat erst einmal teuer. Aber nach kurzem gemeinsamen Knobeln hatten sie die Lösung: Man spannt das Seil zwischen zwei Bäumen und einer der Gruppe kann sich so bis zu dem Tannenzapfen hangeln.

Soweit die Theorie, aber auch die Praxis muss bewältigt werden. Schließlich stemmten sich alle mit ihrem ganzen Gewicht ins Seil und hielten es so straff, damit die elfjährige Diana „todesmutig“ über die Schlangengrube kraxeln konnte. Mittlerweile hatten sich die Kinder ein ganz gutes Selbstbewusstsein angeeignet. „Können Erwachsene das auch so gut?“, wollten sie von Holger Wycisk wissen. „Die machen das anders, aber nicht unbedingt besser“, antwortete dieser.

Die zwei Stunden waren schließlich wie im Flug vergangen und die Nachwuchs-Trapper dann doch ziemlich kapputt. Aber in der Bewertung des Nachmittags waren sie sich ziemlich einig: „Super“, „Klasse“, „Sehr gut.“



Volle Konzentration und viel Kraft: Der achtjährige Hannes macht die ersten Schritte beim Bogenschießen.

FOTO: KATJA MIELCAREK